

▪ Amtmänner in Geisenhausen ▪

Georg Ferchl, königlicher bayerischer Oberstleutnant z. D. schreibt in „Bayerische Behörden und Beamte, 1550 bis 1804“,¹ München 1908, 53 Band von Seite 255 bis 265 über Geisenhausen: Zugehörig im Rentamt Landshut, 1779 Rentamt Straubing, 1780 mit 1783 Rentamt Burghausen und vom 9. Januar 1784 an wiederum beim Rentamt Landshut.

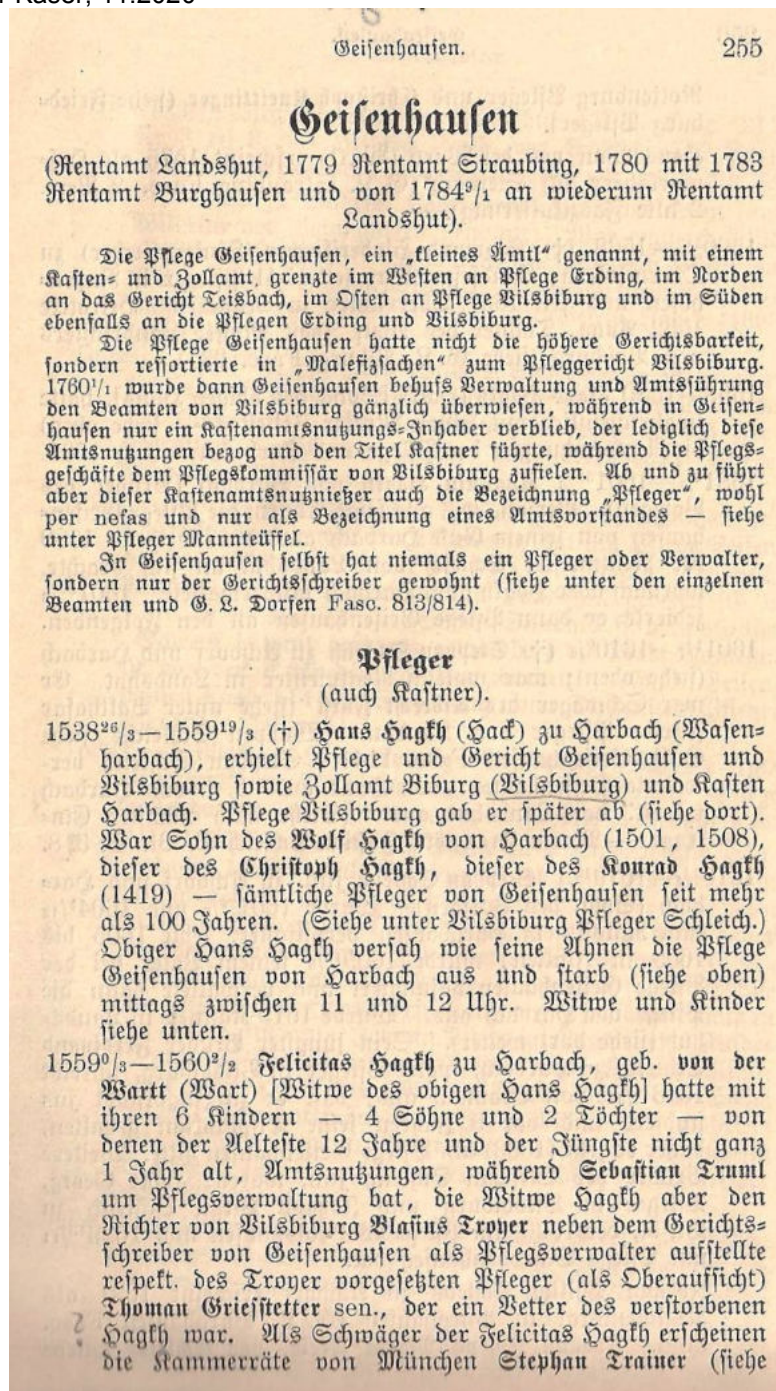
Die Pflege Geisenhausen, ein „kleines Ämtl“ genannt, mit einem Kasten- und Zollamt, grenzt im Westen an die Pflege Erding, im Norden an das Gericht Teisbach, im Osten an die Pflege Vilsbiburg und im Süden ebenfalls an die Pflegen Erding und Vilsbiburg.

Die Pflege Geisenhausen hatte nicht die höhere Gerichtsbarkeit (Galgen), sondern ressortierte in „Melefizsachen“ zum Pfliegergericht Vilsbiburg.

Zum 1.1.1760 wurde dann Geisenhausen behufs Verwaltung und Amtsführung den Beamten von Vilsbiburg gänzlich überwiesen, während in Geisenhausen nur ein Kastenamtsnutzungs-Inhaber verblieb, der lediglich diese Amtsnutzung bezog und den Titel Kastner führte, während die Pflegeschäfte dem Pflegkommissär von Vilsbiburg zufließen. Ab und zu führt aber dieser Kastenamtsnutznieser auch die Bezeichnung „Pfleger“, wohl *per nefas* und nur als Bezeichnung eines Amtsvorstandes.

In Geisenhausen selbst hat niemals einen Pfleger oder Verwalter, sondern nur der Gerichtsschreiber gewohnt.

Peter Käser, 11.2020



¹ Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Herausgegeben von dem Historischen Vereine von Oberbayern, 53 Band, Erstes Heft, München 1908, Kgl. Hofbuchdruckerei Kastner & Callwey. (AHV).

Rottenburg Pfleger und Christoph Kneittinger (siehe Friedensburg Pfleger).

Hans Wolf von der Wartt (Wart) erscheint 1575 als Hofmarksherr auf Steinach (G. L. Straubing Fasc. 2 Verz. 2 alte Faszikulierung). —

1560²/₂—1568 (+) Sigmund Hinderkircher (Hinterskircher) zu Obervilslern; Landseß. War seit 1541 Pfleger in Raxenhofen und seit 1557 Obrichter in München. Heiratete 1562 Anna, Tochter des Wolf Jobst Muffl, Landrichters von Rohburg (siehe G. L. Biburg Fasc. 331).

1568—1580 Hans Haglh (Hach) [Sohn des obigen Hans], hatte (wahrscheinlich mit seiner Mutter Felicitas — siehe oben) die Amtsnutzungen der Pflüge und starb vermutlich 1580.

1581¹/₁—1601³⁰/₆ Augustin Haglh von Harbach (Bruder des Vorigen). Verjah, wie alle seine Ahnen, die Pflüge Geisenhausen von seinem Gute Harbach aus, das übrigens 1589 der Rentmeister Schleich von Landshut an sich brachte, wornach aber Haglh auch Harbach mitverwaltete. 1601³⁰/₆ zederte er dann Pflüge Geisenhausen an den Folgenden.

1601¹/₇—1610⁰/₂ (+) Stephan Schleich zu Achdorf und Harbach (siehe oben); war zugleich Rentmeister in Landshut. Er war Schwager des Albrecht Fürst (siehe unter Balthasar Fürst, Pfleger von Landau). Wappen Schleichs siehe G. L. Geisenhausen Fasc. 1141. Stephan Schleich verwaltete Geisenhausen „von Haus aus“ d. i. von Harbach (siehe oben). (Siehe auch nächsten Eintrag). — Maria Franziska Justina Schleich S. Bl. S. 518.

1610¹/₄—1619¹²/₄ Stephan Schleich jun. zu Achdorf und Harbach (Sohn des Vorigen). Wurde 1601²²/₆ und 1604³/₁₂ zum Ratsfz in Burghausen verpflichtet, lebte 1605 bis 1609 in Italien, wurde 1609¹²/₃ seinem Vater bei der Pflüge Geisenhausen adjungiert und verwaltete dann die Pflüge von Harbach aus. Wurde 1619 Kastner in Landshut (siehe dort weiter). Sein jüngster Bruder Ferdinand Schleich zu Harbach, später Pfleger in Bilsbiburg, schreibt 1633¹⁴/₁₁ von Braunau aus, daß er zu Ingolstadt jus studiert und vor 9 Jahren seine Disputation gehalten, daher er jetzt (1633) um Pflüge Geisenhausen bitte. Weitere Brüder des Stephan Schleich jun. waren: Hans Georg, Pfleger in Bilsbiburg und Johann Virgil Schleich zu Bilsöl, der 1626 um Pflüge Wolfratshausen und 1629¹³/₁₁ um Pflüge Schrobenshausen bat.

Johann Philipp Schleich zu Achdorf erscheint 1631 als Regimentsrat in Burghausen (G. L. Burghausen Fasc. 369). Johann Joseph Maria Freih. von Schleich wurde

1763¹⁸/₄ Regimentsrat in Landshut (G. L. Fasc. 2115 Nr. 3 ad 3). — Heinrich Freih. von Schleich 1790 Forstmeister in Griesbach (G. L. Griesbach Fasc. 1176 Nr. 33).

1619¹²/₄—1628²⁹/₅ Wilhelm Baumgartner zu Deutenkofen (auch Wilhelm von Baumgarten genannt). War zugleich Wildmeister in Landshut. Ihm wurden schließlich Pflüge und Wildmeisteramt aufgeschrieben. Baumgartner war 1633 nicht mehr am Leben oder ist in diesem Jahre (1633) gestorben.

1628⁵/₇—1633¹²/₁₁ (+) Jörg Wilhelm Widerpacher zu Grabenstätt und Brandsch. War zugleich Rentmeister in Landshut (siehe dort). Die Familie wurde später in den Freiherrnstand erhoben. (Siehe auch Moosburg Pfleger Marquart Pfeffner.)

1633¹²/₁₁—Johann Alexander Schrenk zu Kempfenhausen und Oberellbach, Witwer mit 8 Kindern, bat um Pflüge Geisenhausen nachdem er schon 1633¹⁰/₈ — damals noch nicht Witwer — um Obrichteramt Landshut gebeten (G. L. Fasc. 2066 Nr. 22¹/₂). Söhne Schrenks sind in studiis. „Schrenk hat nit geringes getan, daß die Stadt Landshut ist von den Schweden erhalten worden.“ (G. L. Geisenhausen Fasc. 1141.) [Siehe auch unter Dieffenstein Pfleger Alexander Schrenk.]

1633⁵/₁₂—1634²¹/₂ Hans Ludwig Niembhofer, Kastner und Rentamtskommissär von Landshut, verwaltete Pflüge Geisenhausen „von Haus aus“, d. h. von Landshut aus.

1634²¹/₂—1647 (+) Johann Nidermair zu Altenburg und Singenbach; 1623¹⁰/₁₁ als Salzeinnehmer von Gmunden zum Hofkammerrat in München ernannt, wurde er dann 1637²⁵/₁₀ Hofkammer-Direktor dortselbst und hatte daher für Geisenhausen einen Pflugsverwalter; bekam 1640¹²/₁₀ auch Erbspektanz auf die Pflüge für einen seiner Söhne und 1644²⁴/₂ abermals Erbspektanz auf Amtamt Braunau und Pflüge Sulbach. Johann Nidermair hinterließ 6 Kinder 1. und 2. Ehe (siehe unten) und seine Witwe ehlichte später Christoph Andre Hörl zu Wattersdorf, auf Spärz (Spärz) [siehe unten bei Franz Ignaz Nidermair], während eine Tochter Johann Nidermairs 1654 in Rosenheim heiratete. (Siehe auch unter Straubing Rentschreiber Hans Nidermair.)

1648—1654¹¹/₂ Johann, Paulus und Michael Nidermair (Söhne des obigen Johann), noch minderjährig, hatten die Nutzungen der Pflüge unter Amtierung des Pflugsverwalters Andre Mayr, der in Geisenhausen schon vorher wohnte und dort sein „Hauswesen“ hatte. 1653¹⁵/₉ und wieder 1654¹³/₁ sollten sich nun obige 3 Brüder erklären, welcher

von ihnen die Pflege nun persönlich übernehmen wolle, worauf Paul berichtete, daß sowohl sein älterer als auch sein jüngerer Bruder auf die Uebernahme der Pflege verzichten, weshalb er, Paul, um dieselbe bitte, weil er vor etlichen Jahren das Jus absolviert habe. Paul hatte jedoch auch noch 2 Stiefbrüder, die damals (1654) noch minderjährig waren.

1654^{11/2}—1658^{10/4} Paulus Nidermair, J. U. Lic., (der Obige) als alleiniger Pfleger; mußte noch bis 1655^{1/1} den Pflücksverwalter im Dienst belassen und versah dann die Pflege selbst von Landshut aus, wurde aber 1658 Landrichter in Dachau.

1658^{10/4}—1670^{20/8} Andre Mayr, bisheriger Pflücksverwalter (siehe oben unter Johann, Paul und Michael Nidermair) nun als Pflückskommissär und alleiniger Oberbeamter in Geisenhausen, der auch „von Sr. Durchlaucht höheren Sold erhielt“. 1663^{22/1} erhielten jedoch die Söhne des obigen Hofkammer-Direktors Johann Nidermair abermals Versicherung auf die Pflege und 1667^{0/5} bat dann Franz Ignaz Nidermair (siehe unten) um die Pflege Geisenhausen, da er vor 5 Jahren stud. jurid. absolviert und auch die Proberelation beim Hofrat abgelegt habe, während sein leiblicher Bruder Joseph Jakob Ignaz die Bewirtschaftung des Gutes Altenburg übernommen. Obiger Mayr gab dann 1670^{20/8} diesem Franz Ignaz Nidermair die Pflege kontraktlich ab, erhielt jedoch noch bis 1676^{7/10} ein jährliches Absent davon und blieb bis dahin nomineller Pflückskommissär. Mayr hatte 2 Söhne, von denen Franz Gastgeber zu Geisenhausen war. Pflückskommissär Andreas Mayr war 1677^{22/2} nicht mehr am Leben, sondern ist vielmehr wahrscheinlich schon 1676 gestorben.

1670^{22/8}—1686^{18/4} (+) Franz Ignaz Nidermair zu Altenburg und Jagen (ebenfalls Sohn des obigen, 1647 gestorbenen Joh. Nidermair, dann Stiefbruder der obigen Johann, Paul und Michael Nidermair sowie Stiefsohn des Christoph Andre Hörl zu Wattersdorf, auf Spärz — siehe oben). Hatte vom Kaiser den Ratsitel erhalten und bekam mit seinem leiblichen Bruder Joseph Jakob Ignaz 1663^{22/1} Erbspektanz auf die Pflege (siehe oben unter Pflückskommissär Andre Mayr), die er jetzt (1670) von Landshut aus versehen durfte, bis das Pflückhaus in Geisenhausen hergestellt sei. Darüber beklagte sich nun aber 1670 sein Stiefbruder Johann Nidermair zu Singenbach (siehe weiter oben), da er der ältere Bruder sei, und schon früher Erbspektanz auf die Pflege bekam, und sprach die Hoffnung

aus, daß sein Stiefbruder Franz Ignaz ihm nach Ableben des Pflückskommissärs Andre Mayr die Pflege wieder abtreten werde, was aber nicht geschah. 1652 wird Frau Anna Maria Wispmair Gattin eines Johann Nidermair (wahrscheinlich dieses hier) genannt, welche später nochmals sich verheiratete mit einem gewissen Vervaux.

1677 bat dann Franz Ignaz Nidermair auch um bay. Ratsitel sowie um Pflege Auerburg, woselbst er schon früher 1 Jahr lang gedient, und starb schließlich (siehe oben) am Morgen in der Stadt Landshut mit Hinterlassung einer Witwe (siehe unten) nebst 2 Kindern, darunter Sohn Joseph Jakob Ignaz noch in studiis. Der Schwager des Franz Ignaz Nidermair war der Landrichter von Friedberg Gall: Sebastian von Deiring.

1686^{20/4}—^{31/12} Maria Elisabeth Margareta Nidermair geb. Stängl (Stengel) von Rainpach (Witwe des obigen Franz Ignaz und Urenkelin des Gregor Stenngl [Stängl, Stengel] von Rainpach, zu Neuhaus, „gewesten“ Hofkammerrats und Vizepräsidenten, auch Mautners von Schärding) — hatte die Amtsnutzungen von Geisenhausen unter Amtsverwaltung des Gerichtschreibers Karg. Witwe Nidermair lebte 1692 noch in Landshut.

1686^{24/4}—1697 (+) Johann Friedrich Freiherr von Widuman zu Rapperzell, Mozenhofen und Schönbrunn bei Haag; Hofkammerrat, dann Hofkammerdirektor und zugleich Administrator der Grafschaft Haag; früher beim „ungarischen Proviantwesen“ verwendet. Hatte Edelmannsfreiheit und niedere Gerichtsbarkeit für sich auch „beim Söldengut in Pfaffenhofen“. Erhielt von 1687 an die Nutzungen der Pflege Geisenhausen (d. h. 400 fl. davon) unter Verwaltung des Gerichtschreibers, nachdem er 1686^{5/12} auch Erbspektanz darauf für seine Söhne bekam, von denen Karl Dominicus Rentmeister in Burghausen war, Friedrich Rajetan aber Nachfolger des Vaters bei der Pflege Geisenhausen wurde (siehe unten).

1697^{4/5}—1715 (+) Friedrich Rajetan Freiherr von Widuman zu Rapperzell (jüngeren Sohn des obigen Johann Friedrich); bisher Regimentsrat in Amberg, hatte er für sich schon seit 1696^{29/10} Anwartschaft auf die Pflege Geisenhausen und wurde damals bereits darauf verpflichtet (siehe oben). —

1715^{17/5}—1734^{1/4} (+) Oswald Friedrich von Brum (Brumb); Truchseß; zugleich Regimentsrat und Kastner zu Landshut (siehe dort). Frequentierte von 1724^{15/7} an wiederum den Regimentsrat in Landshut und erhielt von da an lediglich 400 fl. jährliche Absentgelder von der Pflege Geisen-

hausen, die nun der Gerichtsschreiber Schuyrer als alleiniger Beamter (Amtsverweiser) versah. Brum hinterließ 2 unversorgte Töchter (siehe unter Landshut Kastner).

Johann Friedrich Brum, J. U. Lic., Kammeradvokat, wurde 1668^{13/1} Regimentsrat in Burghausen (G. L. Burghausen Fasc. 369).

1734^{15/5}—1782^{21/2} (+) Joseph Leopold Freiherr von Mannteuffel (Mannteuffl, Mannteufel) auf Brandstetten, Schwabing u.; Kämmerer, Hofrat, dann Geheimer Rat, Hofkassener in München und Großgarderobenmeister. Besaß die Pflege Geisenhausen nicht „mit eigenem Ruden“ und führte seit 1740 für Geisenhausen lediglich den Titel „Kastner“, wie solcher von da an für die dortigen Amtsgenußinhaber auch in der Folge nur mehr vorkommt, während der offizielle Titel „Pfleger“ dortselbst von nun an verschwindet. Das Hofkasseneramt in München hatte Mannteuffel schon 1764 resigniert, allein 1766 wieder übernommen (siehe dort).

Sein Neffe Gottlieb Freiherr von Mannteufel, dessen Vater wie der obige Onkel „in Civil- und Militärschancen erspriessliche Dienste geleistet haben“, wurde 1766 Kämmerer, erhielt dabei auch Oberstleutnantstitel und bat 1782 um Pflege Geisenhausen, während er bis dahin mit seiner Familie nur von seinen „kleinen Ökonomien“ lebte.

1782^{2/5}—1784^{17/5} durch Dekret Pflege resp. Kastnamt Geisenhausen nicht mehr besetzt (vor der Hand), sondern nur Pflegskommissär von Wiltsbiburg als Amtsverweiser von Geisenhausen belassen, während die Pflege Geisenhausen selbst eingezogen, resp. dem Pflegergericht Wiltsbiburg inkorporiert wurde.

1784^{17/5}—1803 Johann Nepomuk Freiherr von Kreitmayer, Revisionsrat zu München (älterer Sohn des Geheimen Ranzlers und „Obristlehenpropsts“, dann Geheimen Rats und Konferenzministers) erhielt als adeliger „Aktual-Hofrat“, das Kastnamt Geisenhausen wirklich, die Pflege Wiltsbiburg aber „anwartschaftsweise“ für den Fall Ablebens der dortigen Pfleggenußinhaberin Gräfin von Lerchenfeld (siehe dort). — Franz Joseph David Kreitmayer c. 1730 Regimentsrat zu Landshut geworden (G. L. Landshut Fasc. 2116).

1803^{0/5} Kastnamt in ein Rentamt umgewandelt (siehe unter Wiltsbiburg).

Pflegsverwalter. Pflegskommissäre. Pflegsverweiser.

a) Pflegsverwalter.

(Erscheinen in Geisenhausen erst regelmäßig von 1634 an, da früher die Gerichtsschreiber, falls die Pfleger nicht selbst amtierten, die Pflegsverwaltung mitversahen.)

1634^{7/6}—1658^{10/4} Andreas Mayr, früher beim „ungarischen Proviantwesen“ bedienstet gewesen, zeitweilig auch Interimsverwalter in Wiltsbiburg (siehe dort); 1658^{10/4} Pflegs-kommissär in Geisenhausen geworden (siehe unten).

b) Pflegs-kommissäre.

1658^{10/4}—1670^{31/12} Andreas Mayr (der Obige). Bekam von 1671^{1/1}—1676^{7/10} noch ein jährl. Absent von der Pflege und ist wahrscheinlich 1676 gestorben. Hatte 2 Söhne, deren einer 1676 noch in studiis zu Ingolstadt, der andere 1663 seit etlichen Jahren bei der bay. Mautgegen-schreiberei zu Stein in Oesterreich, 1676 aber beim Gerichtsprozeß (wahrscheinlich in Geisenhausen) war. Andreas Mayr war 1674 82 Jahre alt.

1671^{1/1}—1686^{18/4} Pflegs-kommissariat unbesetzt, amtierte der Pfleger.

1686^{18/4}—1687^{17/1} Michael Karg, Gerichtsschreiber, versah interimistisch die Pflegsverwaltung.

1687^{17/1}—1699^{9/11} (+) Franz Christian Rothhammer, Dr. jur., bisher Regimentsratsadjunkt und Regimentsadvokat in Landshut, soll er von dort aus Pflege Geisenhausen versehen, bat aber 1692 um Pflegsverwaltung Erding (G. L. Erding ex Fasc. 964). Rothhammer starb (siehe oben) nachmittags 3 Uhr und hinterließ einen Sohn, der 1699 im ersten Jahr auf der Universität Ingolstadt war, und außerdem noch 5 Kinder nebst seiner Witwe Maria Christina. — Franz Anton Rothhammer siehe G. L. Wiltsbiburg Fasc. 50 Nr. 9 alte Faszifizierung und G. L. Dingolzing Fasc. 738.

1699^{9/11}—1700^{4/11} (+) Michael Karg, Gerichtsschreiber (siehe oben) erhielt auch nun die Pflegsverwaltung zugelegt mit Pflegs-kommissärstitel, worauf (auf Pflegsverwaltung) er schon seit 1693^{26/3} Anwartschaft hatte, jedoch mit dem Vorbehalt, daß nach seinem Tode die Pflegsverwaltung vom Gerichtsschreiberamt wiederum getrennt werden solle.

1700^{0/11}—1701^{0/11} Hans Georg Haller, Regierungskanzlist in Landshut, als Interimsverweiser.

1701^{29/11}—1714 (+) Dominicus Ignaz Winter, Rat, Regimentsadvokat und Fiskal zu Landshut, erhielt nun Pflegsverwaltung Geisenhausen und 1706^{27/11} neben kais. Rats-

auch Pflückschmitttitel. Seine Witwe Maria Katharina verzog 1715 nach Passau. Wappen Winters siehe G. L. Geisenhausen Fasc. 1141. — Winter sagt, daß sein Vater, sein Großvater und andere seiner Verwandten über 200 Jahre in Gerichts- und Kriegsdiensten verwendet waren. — 1654^{18/5} starb Georg Windter, „gewesener“ Forstknecht in Donauauf (G. L. Donauauf Fasc. 789 Nr. 10). — Johann Anton Winter, Gerichtsprokurator in Griesbach, dessen Witwe Maria Barbara und deren 1. Mann Johann Adam Ren (siehe G. L. Griesbach Fasc. 1176 Nr. 28^{1/2}). — Georg Joseph Franz Xaver Winter 1720, 1731 Regierungsekretär in Landschut (G. L. Fasc. 1143 Nr. 18). — Hans Windter 1550 Wirt zu Lober (G. L. Fasc. 2066 Nr. 22^{1/2}). — Dr. Joseph Anton de Winter 1737, Stadtphysikus in Dingolfing (siehe nebst Wappen G. L. Fasc. 1942). —

1714^{0/11}—^{20/12} Wolf Schuyrer, Gerichtsschreiber, als interimistischer Pflücksverwalter.

1714^{20/12}—1715^{17/5} Anton Joseph Rättenpeckh (Rättenpeckh), Regierung- und Lehenssekretär in Landschut, erhielt Pflückskommissariat Geisenhausen, mußte es aber wieder abgeben, als Brum Pflücks wurde. — Albrecht Philipp Rättenpeckh war „des gefreiten kaiserl. Reichsstifts Niederminster in Regensburg Propsteirichter zu Niederlindhart“ (siehe Wappen G. L. Fasc. 2306/7). 1719 Rättenpeckh Rat und Sekretär siehe G. L. Wilsbosen Fasc. 21 alte Faszifizierung.

1715^{17/5}—1724^{15/7} Pflückskommissariat nicht besetzt, amtierte der Pflücks.

c) Pflücksverweser.

1724^{15/7}—1738^{18/7} Wolf Schuyrer (siehe oben), bisher nur Gerichtsschreiber (siehe dort), wurde nun Pflücksverweser und resignierte schließlich die Ämter (Pflückskommissariat und Gerichtsschreiberei) an seinen Schwiegersohn (siehe unten). Schuyrer hatte Weib und 6 Kinder und war 1738 68 Jahre alt.

1738^{18/7}—1759^{25/9} Matthias Runt, Pflücksverweser als einziger Beamter in Geisenhausen (Schwiegersohn des Vorigen). War bisher 8 Jahre Oberschreiber in Wilsbiburg und vorher 3 Jahre Schreiber in Geisenhausen bei obigem Schuyrer; wurde dann 1759 Gerichtsschreiber, Salz- und Bratigegenschreiber in Stadthof.

1760^{1/1}— durch Dekret von 1759^{7/11} wurde die Amtierung der Pflücks Geisenhausen von 1760^{1/1} an den diensttuenden Beamten (Pflückskommissären) von Wilsbiburg beigelegt

unter dem Titel „Pflückskommissär von Wilsbiburg und Pflücks- sowie Rastenamtsverweser von Geisenhausen“.

Gerichtsschreiber

(zugleich Zollner).

1530—1569 (+) Sigmund Rämpolzhaimer. Erhielt 1569^{15/1} Anwartschaft auf die Gerichtsschreiberei für seinen Sohn Sebastian (siehe unten).

1569—1570^{0/10} (+) Sebastian Rämpolzhaimer (Sohn des obigen Sigmund — siehe dort).

1570^{0/10}—1581^{12/10} (+) Sixt Rämpolzhaimer (Bruder des Vorigen) erhielt noch gerade vor dem Tode seines Bruders Sebastian Anwartschaft auf die Gerichtsschreiberei und starb (siehe vorne) gegen 9 Uhr morgens. Hinterließ Witwe Margareta mit 3 Kindern, wovon Sohn Augustin später Gerichtsschreiber in Wilsbiburg wurde. (Siehe auch G. L. Moosburg Fasc. 2496/54.) — Ein 3. Bruder des obigen Sebastian und Sixt hieß Gregorius.

1582^{0/1}—1601^{0/10} (+) Hans Ertl, bisher wahrscheinlich Kanzlei- verwandter in Landschut; wurde 1589 nach Starnberg versetzt, nahm aber nicht an; dafür bat dann 1589 Christoph Kracher, bisher „in die 9“ Jahre beim Rentmeister in Landschut angestellt (als Schreiber), um Gerichtsschreiberei Geisenhausen. (Siehe unten unter Casiner und G. L. Fasc. 2496/54.) —

1601^{13/10}—^{31/12} R: Ertl (Witwe des Vorigen) — Dienst-
nutzungen.

1601^{17/11}—1617^{30/6} Michael Castner (Schwiegersohn des obigen Ertl); trat von der Gerichtsschreiberei 1617 zurück. — Sigmund Castner von Mausheim, Bürgermeister von Straubing. † 1657^{1/2} (S. Bl. S. 769). — Wolf Sigmund Kastner (Castner) erscheint 1721^{7/12}, 1725 zc. als Regimentsrat in Straubing (HfRSP). — Joseph von Kastner auf Mausheim 1743, 1745 ebenfalls Regimentsrat in Straubing. — Johann Kastner war 1556^{22/5} der Arznei Dr. in Landschut. — Johann Joseph Kastner erscheint 1736—1746 ebenfalls als Regimentsrat in Straubing. — Johann Georg Melchior Joseph Castner auf Mausheim wurde 1746 Regimentsrat in Landschut (G. L. Fasc. 2116 Nr. 4). — Dr. Wolfgang Castner 1596, 1607 Chorberr in München (G. L. Fasc. 2632/95). —

1617^{1/1}—1641^{0/2} Kaspar Mayr, bisher in der Kanzlei der Regierung zu Landschut und vorher dem Bildmeister von dort „zu einem Forstmeister zugeordnet“ gewesen. Bat

1624^{20/8} um Dienstinachfolge in Geisenhausen für seinen Sohn Willibald und erhielt selbst noch 1641 Gerichtsschreiberei Bilsbiburg. In Landshut scheint er nur „Forstgegenschreiber“ gewesen zu sein und nicht „Forstmeister“, wie es in obigem Bericht heißt.

1641^{0/2}—1657^{20/6} Adam Mair (Mayr), aus Rosenheim gebürtig, hatte zugleich Gerichtsschreiberdienst in Dorfen (siehe dort) und erhielt 1657^{20/6} noch solchen von Mauerkirchen. Er hatte 1648 5 Kinder.

1657^{20/6}—1660^{25/6} (+) Sebastian Pittinger, aus Burghausen; früher Gerichtsschreiber in Kelheim (siehe dort). Wurde 1659^{20/9} als Gerichtsschreiber nach Schwarzach designiert, kam aber nicht mehr dorthin. Hatte 36 Dienstjahre. Hinterließ 4 Söhne, von denen Andreas ein Schuster wurde, Augustin 1667 14 Jahre alt, Hans Christoph Gerichtsschreiber in Leonsberg und der 4. ebenfalls „bei der Schreiberei“ war, während eine Tochter mit der Witwe Maria (des Sebastian Pittinger) 1667, 1668 in Landshut lebte.

Ein Christoph Pittinger erscheint 1601 als „Forster“ in Ebersberg (siehe G. L. Tölz Fasc. 15 Nr. 33 alte Faszifizierung). —

1660^{26/8}—1700^{4/11} (+) Michael Rarg, bisher Gerichtsprokurator in Geisenhausen. War auch Pflugsverwalter und Pflugskommissär dahier. Starb (siehe oben) abends 8 Uhr. Seine Witwe Eva heiratete dann den nachfolgenden Gerichtsschreiber Schuyrer (siehe unten). Wappen des Rarg siehe G. L. Geisenhausen Fasc. 1141. — Johann Albrecht Rarg (Rarch), J. U. Lic., ein Konvertit aus dem „Münchberg'schen Städtl. Lauff nächst Altdorf“ gebürtig, bat 1745 um Pflugskommissariat Erding (G. L. Fasc. 965) und erscheint 1749 abermals, wobei sein Vater Johann Friedrich Rarg (Rarg) genannt wird, welcher als „Burger und Böck, bay. Lieferant auf der Festung Rothenberg“, sich damals (1749) zu Lauff aufhielt (G. L. Fasc. 2493/51). —

1700^{0/11}—1701^{0/8} Hans Georg Haller, Interimsverweser (siehe auch unter Pflugsverwalter) als Kanzleiverwandter zu Landshut.

1701^{19/8}—1724^{15/7} Wolfgang Schuyrer (siehe oben unter Michael Rarg). War bisher „in die 3 Jahr“ Mitterschreiber bei der Rentstube in Landshut und vorher gegen 7 Jahre Oberschreiber, zuletzt in Rottenburg. Hatte 1724 5 eigene Kinder und 3 seines + Bruders bei sich und wurde 1724^{15/7} Pflugsverweser in Geisenhausen (siehe dort). Wappen des Schuyrer siehe G. L. Geisenhausen Fasc. 1141.

Von nun an nur mehr Pflugsverweser in Geisenhausen (siehe dort), welche Pflugskommissariat und Gerichtsschreiberei zugleich inne hatten.

Beatrix Ettet-Schönwald, Teilband II: Kanzlei, Rat und Regierung Herzog Ludwigs des Reichen von Bayern-Landshut (1450-1479), München 1999.

Seite 417 – **Biographien an Regesten**

Seite 543f. – **Hack zu Harbach, Christoph**
Pfleger von Geisenhausen

Hack zu Harbach, Christoph

- 1452 August 31 Burghausen; beurkundet er, daß Hz. Ludwig d. Reiche auf alle einstigen Ansprüche auf den Wasenburgstall Harbach verzichtet hat; Aussteller, Pfleger zu Geisenhausen (BayHStA KB U 21813).
- 1453 Februar 2 Landshut: Pfleger zu Geisenhausen (BayHStA KÄA 4719 fol. 9).
- 1454 Januar 9 verkauft er an Andre Ettlinger, Bürger zu Landshut, seinen Hof zu Egk; Aussteller, Pfleger zu Geisenhausen (BayHStA PN U Varia Bavarica 842).
- 1454 Juni 22 siegelt er im Einungsbrief der Elspet Hueberin nach Entscheidung der Teidungsleute (BayHStA GU Biburg).
- 1462 verkauft Hz. Ludwig d. Reiche Hack etliche Stücke auf Wiederlösung; Pfleger zu Reisbach (StA Neuburg a. d. Donau PN Lit. 672 I Nr. 639).
- 1462 Mai 5 Schuldbrief über 200 Rh.Gld. (BayHStA NBCB 13 fol. 402).
- 1462 September 9 Empfänger des Verkaufsbriefes Hz. Ludwigs d. Reichen; Pfleger zu Geisenhausen (BayHStA PN U Varia Bavarica 1204).
- 1464 August 23 siegelt er im Stiftungsbrief des Hans Wirth über eine jährliche Gült; ehemaliger Pfleger zu Geisenhausen (BayHStA GU Landshut St. Jodok 831).
- 1465 Mai 4 sagt ihn Martin Lorenz, Bürger zu Geisenhausen, nachdem er die ihm zugefügten Schäden mit einer Geldsumme entschädigt hat, weiterer Verpflichtungen ledig (BayHStA KB U 21815).

Hack, Hans

Vater: Wolf Hack, Gemahlin: Felicitas Warter.

- (1476 Dezember 20) erteilt er Hz. Ludwig d. Reichen Auskunft aus dem Salbuch, daß Handel außerhalb der Stadttore der herzog-

1479 August 26

Lit.: Hundt III 354.

Seite 544 (Peter Käser

lichen Gerichtsbarkeit unterstehen; Vogt zu Graisbach (BayHStA KÄA 361 fol. 94v).

veranlaßt Hans Hack, Landvogt zu Graisbach, als Beständer der Güter der Katharina Nockerin, infolge eines Briefes des Rentmeisters Hans Hofmann im Oberland, die Güter der Nockerin zu beschreiben (BayHStA KB U 13574).

Dr. Georg Schwarz: Vilsbiburg. Die Entstehung und Entwicklung der Herrschaftsformen im niederbayerischen Raum zwischen Isar und Rott: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37: Vilsbiburg. Kommission für bayerische Landesgeschichte, München, 1976.

Ab Seite 278:

• **Die Errichtung und Organisation des Pfleggerichts Geisenhausen** •

2. Die Errichtung und Organisation des Pfleggerichts Geisenhausen

Keine Quelle gibt zunächst Auskünfte über die näheren Umstände der Errichtung des Pfleggerichts Geisenhausen. Alle damit zusammenhängenden Vorgänge sind aus den späteren Quellen zu erschließen.

Daß die alte Herrschaft Haarbach-Geisenhausen bereits seit der Mitte des 11. Jahrhunderts voll durchorganisiert war, ist nach der Aussage der Quel-

⁶⁵ RB X, 320.

⁶⁶ HStAM Pfalz-Neuburg, Var. Bav. U. 1199; Kurbaiern U. 21790. LaUB Nr. 1362.

⁶⁷ Die Burg zu Vilsheim gehörte dem Bischof von Freising. Auf ihr ist um 1199 „Perhtolt de Vilsheim, ministerialis episcopi Frisingensis“ urkundlich bezeugt. (SUB I, S. 495 Nr. 447). In dieser Urkunde werden übrigens alle Ministerialen des Freisinger Bischofs Otto II. angegeben. Auf den Zusammenhang mit den Fraunhofen wird bei der Darstellung der Herrschaftsgeschichte von Fraunhofen eingegangen. Vgl. 167 ff.

⁶⁸ HStAM Pfalz-Neuburg, Var. Bav. U. 1199.

len dieser Zeit erkennbar. Wie die Darstellung zeigt, erfolgte allerdings diese Entwicklung relativ langsam, denn die Verpfändungen, die seit der Mitte des 13. Jahrhunderts einsetzten, waren sicherlich im Sinne einer ruhigen Herrschaftsentwicklung ungünstig.

Der entscheidende Akt des herzoglichen Eingreifens in die Herrschaftsverhältnisse der Herrschaft Haarbach-Geisenhausen ist in der Erklärung der Schirmvogtei durch Herzog Friedrich vom 10. April 1383¹ zu erkennen, denn damit setzte der Herzog als Landfriedenswahrer sein überlegenes Gerichtsrecht praktisch über Land und Leute in der Herrschaft durch. Die Einsetzung des herzoglichen Richters, Heinrich Veldkirchers von Feldkirchen (Kd., Gde. Geisenhausen), eines herzoglichen Ministerialen, bedeutet die tatsächliche Errichtung des landesherrlichen Pfliegergerichts, das im Jahre 1411² seinen Sitz in Haarbach (Gde.) hat. Warum der Herzog das im Süden der Herrschaft, im Hinblick auf die Zugehörigkeit einer kleinen Herrschaftseinheit rechts der Großen Vils zwischen dem Markt Biburg (Vilsbiburg) und Solling (Gde. Frauensattling) zur Herrschaft³ allerdings zentral gelegenen Haarbach als Gerichtssitz von Anfang an wählte, ist wohl darauf zurückzuführen, daß in Haarbach die für die gesamte Herrschaft zentral gelegene Burg stand, während wir im Markt Geisenhausen zu dieser Zeit nichts von einer Burg hören. Der Begriff „Herrschaft“ hängt eben, wie in der Gerichtsurkunde vom 5. Februar 1417⁴ zu sehen ist, an der Burg. Da das Gut, nach dem sich der Feldkircher benennt, unmittelbar beim Markt Geisenhausen liegt, ist zu vermuten, daß der Richter von Anfang an auch im Markt amtierte.

Die Schranne zu Geisenhausen ist erstmals urkundlich für das Jahr 1458⁵ nachweisbar. Dieser Schrankenbezirk ist sicher neben Haarbach auf den Gerichtszuständigkeitsbereich des im Jahre 1268⁶ genannten „iudex de Geisenhusen“, des Herrschaftsrichters also, zurückzuführen.

Wenn auch der Stammvater der in der Pflege Geisenhausen seit 1417⁷ als Pfleger amtierenden Familie Hack „Pfleger zu Geisenhausen“ genannt wird, so hat er dennoch seinen Sitz in Haarbach, in der Burg.

Folgende Pfleger sind aus den Geisenhausener Gerichtsurkunden der folgenden Zeit nachweisbar:

Ulrich der Katzpeck⁸ 1431, Pfleger zu Geisenhausen

Hans Haittenkamer⁹ 1441, Pfleger zu Geisenhausen

¹ HStAM GU Geisenhausen-Markt Fasz. 8 Nr. 103.

² HStAM GU Geisenhausen-Markt; Kurbaiern U. 21759. 5. Juli 1411. In dieser Urkunde ist der erste herzogliche Richter, Heinrich Feldkircher, erstmals genannt.

³ Dieser Teil der Herrschaft gruppierte sich um die Burg zu Lichtenburg (E. Gde. Frauensattling), die ursprünglich dem Salzburger Bischof gehört haben dürfte. „Oswold zu Lichtenburg“ ist als zweiter Obmann in der Herrschaft Geisenhausen im „Giltbuch“ von 1474 genannt (HStAM GL Geisenhausen 1, I, fol. 1 f.). Er ist als herzoglicher Ministeriale einzuschätzen.

⁴ HStAM Kurbaiern U. 21863. Vgl. dazu: Kurbaiern U. 21812! Hier ist von der „Herrschaft zu Harbach“ die Rede.

⁵ 1458, 1. März: Urteil der Schranne zu Geisenhausen. HStAM GU Geisenhausen, Kurbaiern U. 21817.

⁶ KLU Raitenhaslach Nr. 291.

⁷ HStAM GU Fasz. 1 Nr. 2: 1417, 15. Februar.

⁸ HStAM GU Geisenhausen, Kurbaiern U. 21763.

⁹ HStAM GU Geisenhausen, Fasz. 1, Nr. 7.

Hans Rudmundt¹⁰ 1450, Pfleger zu Geisenhausen

Christoph Hack zu Haarbach¹¹ 1455, Pfleger und Richter zu Geisenhausen

Wolfgang Hack zu Haarbach¹² 1503, Pfleger und Kastner zu Geisenhausen

Augustin Hack zu Haarbach¹³ 1605, Pfleger zu Geisenhausen.

Noch unter der Familie Hack erscheint im Jahre 1503 erstmals zum Amt des Pflegers auch das des Kastners¹⁴ an die Person des Pflegers gebunden, der unter diesem Titel mit Konrad Hack im Jahre 1417¹⁵ amtierte. Wir dürfen also sagen, daß das Pfleggericht spätestens seit 1417 errichtet war. Der Nachweis des herzoglichen „Amtshauses“ in Geisenhausen im Jahre 1585¹⁶ dürfte nur noch eine späte Bestätigung für das Amtshaus des Pflegers sein.

Bereits im Jahre 1605¹⁷ siegelt der Rentmeister in Landshut, Stephan Schleich zu Achdorf¹⁸, als Pfleger zu Geisenhausen, dem sein Sohn Stephan 1610 bis 1619 im Amt des Pflegers zu Geisenhausen¹⁹ folgt. Seit 1634 wechselten Pfleger²⁰, Pflegsverwalter²¹, Pflegskommissäre²² und Pflegsverweser²³ sowie die Gerichtsschreiber, die zugleich das Amt des Zollners²⁴ an der Zollstätte zu Geisenhausen versahen.

Von 1760²⁵ an war die Pflege Geisenhausen den Gerichtsbeamten von Vilsbiburg unterstellt, während in Geisenhausen selbst der Kastner im Kastenamnt verblieb.

Die drei herzoglichen Urbare, von denen das zweite kurz vor 1300²⁶ anzusetzen ist, erfassen den Raum von Geisenhausen nicht, weil der Herzog zu dieser Zeit noch keine Besitzungen hat. Wie bereits dargestellt wurde, konnte das herzogliche Pfleggericht Geisenhausen erst nach 1393 errichtet werden.

¹⁰ HStAM GU Geisenhausen, Fasz. 1 Nr. 10.

¹¹ HStAM GU Geisenhausen, Fasz. 1 Nr. 11. Ferchl I, S. 255, 256 f. Die Hack gaben dem Ort auch den Namen „Hackenhaarbach“.

¹² Daneben existierte noch die Ortsnamenform „Wasenhaarbach“. HStAM Kurbaiern U. 21777.

¹³ HStAM GU Geisenhausen, Fasz. 3 Nr. 51.

¹⁴ HStAM Kurbaiern U. 28788. Vgl. Ferchl, I. S. 255 f.

¹⁵ HStAM GU Geisenhausen, Fasz. 1 Nr. 2. Konrad Hack hat auch ein eigenes Amtssiegel.

¹⁶ HStAM Kurbaiern U. 21748. In diesem Zusammenhang verkauft Hans Stirming, Bürger und Metzger zu Geisenhausen, an das herzogliche Amtshaus zu Geisenhausen zwei Äcker im Burggeding von Geisenhausen, den „Steinacker“ im St. Theobald-Feld und einen Acker, der im „Prunnfeld“ (Brunnfeld) liegt.

¹⁷ Urk. Kl. Raitenhaslach Nr. 1103, 1. Vgl. Ferchl I 256 f.

¹⁸ Ferchl I, 256 f. Er hatte bereits im Jahre 1589 das Amtsgut zu Haarbach von Stephan Schleich übernommen.

¹⁹ Ferchl I, 256 f. Hans Georg Schleich sen., der Sohn Stephan Schleichs sen., amtiert 1617 bis 1637 als Pfleger zu Vilsbiburg. (Ferchl III, 1188).

²⁰ Ferchl I, 261.

²¹ Ferchl I, 261 ff.

²² Ferchl I, 261 ff.

²³ Ferchl I, 262 f.

²⁴ Ferchl I, 263 ff.

²⁵ Ferchl I, 255.

²⁶ HStAM Staatsverwaltung Nr. 1070. Druck: MB 36/II; S. 3—212.

Nach den im folgenden aufgeführten Quellen ist ein Überblick über die einzelnen Bestandteile des Pfliegerichts möglich, dessen Organisation seit 1474 ersichtlich wird.

Die Organisationsform von 1474 läßt den Schluß zu, daß die einzelnen Bestandteile auf alte Organisationsformen der Herrschaft Haarbach-Geisenhausen zurückverweisen, auch wenn diese im einzelnen kaum zu rekonstruieren sind.

a) Das Giltbuch der Herrschaft Geisenhausen von 1474¹

Die erste genau nach Orten und Obmannschaften aufgegliederte Zusammenstellung des „Landgerichts Geisenhausen“ liegt uns im Giltbuch von „Geysenhausn“, der ersten Steuerbeschreibung des kleinen Landgerichts, vom Jahre 1474 vor. Diese Quelle ist von besonderem Wert, weil sie als erste die verwaltungsrechtliche Gliederung des Landgerichts aufzeigt und eine klare Grenzziehung ermöglicht.

Das Gericht Geisenhausen gliedert sich demnach in folgender Weise:

1. Die „Herrschaft Geysenhausn“. Im Jahr der Abfassung des Giltbuches ist Andre Burger² der Amtmann, dem die beiden Obleute Thomas Valkensperger³ und Oswald zu „Lichtenburg“⁴ zu Seite stehen.
2. Die „Obmannschaft Purgpach“⁵ mit den beiden Obleuten Hans Weck und Ulrich „Rinknsteter“⁶.
3. Die dritte Obmannschaft mit den drei Obleuten Hans Warzl, Hans Haidn und Hans Adam, deren Sitz wechselte.

Im einzelnen werden in den drei Teilen des Landgerichts Geisenhausen folgende Ortschaften mit Höfen genannt:

1. Herrschaft Geisenhausen

Aim („Aymer“)	Gde. Frauensattling
Berg („Andersperger“)	Gde. Gaindorf
Mühlen („Müllner“)	Gde. Seyboldsdorf
Giglberg („Giglperger der Liendl“)	Gde. Frauensattling
„Bergmair“	
„Hans abm Berg“	

¹ HStAM GL Geisenhausen 1/I, fol. 1 ff.

² Er nennt sich nach dem Hof „Bürg“ (Gde. Gaindorf), bei dem die „Bürg“, eine große Wallanlage, liegt. Sie deutet auf den dort bestandenen Amtssitz des Amtmanns hin, denn der Hof Bürg und die nahe Wallanlage liegen zentral im Gericht Geisenhausen und in der Herrschaft Geisenhausen. Als Gerichtssitz ist die Bürg sicher älter. (Königsgut!).

³ Er nennt sich nach der Einöde „Falkenberg“ (Gde. Bergham).

⁴ Zu dieser Zeit dürfte die „Lichtenburg“ (Gde. Seyboldsdorf), nach G. Spitzlberger (Vilsbiburg 18) eine „romanische“ Buranlage, noch bestanden haben. Jedenfalls gibt die Tatsache, daß dort ein Obmann der Herrschaft Geisenhausen sitzt, deutlich zu erkennen, daß es sich um ein Verwaltungszentrum für den Güterbereich südlich der Großen Vils handelt, für den die Burg eine wichtige Funktion hatte.

⁵ Dieses „Purgpach“ ist vermutlich in „Bach“ (Gde. Salksdorf) zu lokalisieren.

⁶ Er nennt sich nach „Ringstetten“ (Gde. Bergham).